Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redacteur: A. H. G. Effenbart.)

№ 48. Freitag, den 22. April 1842.

B e k a n n t m a c h u n g.

Nach einer Mittheilung der Königlich Belgischen Ober-Postbehörde wird das von dem Belgischen Gouvernement angekaufte Dampfschiff „British Queen" im laufenden Jahre nachstehende regelmäßige Fahrten von Antwerpen nach New-York machen:

am 4ten Mai,
am 7ten Juli,
am 7ten September.

Mit diesem Dampfschiffe können Briefe nach den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika eine schnelle Beförderung erhalten. Die für diese Beförderung bestimmten Briefe müssen mit der Bezeichnung

„mit dem Dampfschiffe British Queen"

versehen, mit 25 Cents (4½ sgr.) für den einfachen Brief über Antwerpen hinaus frankirt, und so zeitig abgesandt werden, daß sie einen Tag vor der oben angegebenen Abfahrt des Dampfschiffes in Antwerpen eintreffen.

Hiervon wird das correspondirende Publikum in Kenntniß gesetzt. Berlin, den 18ten April 1842.

General-Post-Amt.

Berlin, vom 19. April.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Amtsdiener Block zu Memel, dem Gerichtsboten Lunke zu Schwelm und dem pensionirten Gerichtsboten Gebhardt zu Köslin das Allgemeine Ehrenzeichen; so wie dem Wegebaumeister Kawerau zu Dirschau die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen; und Allerhöchstihren Kammerherrn, den bisherigen vortragenden Rath im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Legations-Rath Grafen von Seckendorff, zu Ihrem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei Sr. Maj. dem Könige von Hannover zu ernennen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Kreis-Steuer-Einnehmer Hirsch zu Görlitz den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem Förster Krause zu Komainen, im Regierungs-Bezirk Königsberg, und dem Kirchen-Vorsteher Gottfried Weiß zu Quittainen, in Ostpreußen, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; so wie dem Konsistorial-Rath und ordentlichen Professor an der Universität, Dr. Nitzsch, in Bonn, zum Mitgliede des Konsistoriums in Koblenz zu ernennen; dem bei dem Land- und Stadtgerichte zu Halle a. d. S. angestellten Ober-Landesgerichts-Assessor Rummel den Charakter als Land- und Stadtgerichts-Rath zu verleihen; und dem Kreis-Physikus Dr. Sonderland zu Barmen die erbetene Entlassung aus dem Staatsdienste unter huldreichster Beilegung des Charakters als Sanitäts-Rath zu ertheilen.

Se. Majestät der König von Hannover sind von hier nach Hannover zurückgereist.

Königsberg, vom 13. April.

(L. A. Z.) Man spricht schon seit längerer Zeit davon, daß das erste Examen der Juristen in Zukunft nicht mehr vor dem Ober-Landesgerichte, sondern vor der Fakultät stattfinden solle. Wollte man auch ganz von dem dagegen erhobenen Einwand absehen, daß dann die Richtung des Studiums auf der Universität sich noch mehr, als dies jetzt schon der Fall ist, dem unpraktischen Gebiete zuwenden würde, so wäre diese Veränderung doch in einer andern Hinsicht höchst bedenklich. Die jetzt schon wenig mehr als dem Namen nach existirende Hörfreiheit, sicherlich eine Hauptbedingung des regen, wissenschaftlichen Lebens der

Universitäten, würde dadurch auch in der juristischen Fakultät, in der sie bisher noch am meisten Stand gehalten, den Todesstoß bekommen. Diese Behauptung bewahrheitet sich durch einen Blick auf die theologische Fakultät, die das Kandidaten-Examen allein vollzieht und auf unserer Universität ausnahmsweise und abusive, sogar vor dem Prediger-Examen, welches vor dem Consistorium stattfindet, ein Tentamen vornimmt, das nichts weiter ist, als eine vollständige Wiederholung des ersten. Niemand wird zu dieser ersten Prüfung zugelassen, der nicht vor allen Dingen sämmtliche Privat-Kollegien gehört hat, was noch keine direkte Unbilligkeit ist, da alle wirklich nothwendigen Vorlesungen privatim, d. h. gegen Honorar, gelesen werden, ja von den Privatdocenten nicht anders gelesen werden dürfen. Aber das genügt noch nicht. Gewisse Vorlesungen muß man durchaus bei diesem Professor gehört haben, will man nicht gewärtigen, durch das Examen zu fallen. Dadurch werden die Privatdocenten fast überflüssig. Denn ob sie sich auch alle Mühe geben, ob man bei ihnen auch vielleicht für die Wissenschaft mehr gewinnen kann; man gewinnt durch sie nichts fürs Examen, und das ist ja doch die Hauptsache! Ist ein Professor nicht beliebt und muß er bei seinem Antritt fast vor leeren Bänken lesen, so jagt er bei der nächsten Prüfung den Examinanden durch seine Gelehrsamkeit einigen Respekt ein, in dem Glauben, durch diese Maßregel sein Auditorium für das künftige Semester zu füllen. — Die Befestigung Königsbergs und noch einiger anderer Punkte unserer Provinz scheint nunmehr gewiß zu sein. Unsere Zeitung macht Einwendungen dagegen. Erstens, sagt sie, sei man durch die letzten großen Kriege ganz von der Ansicht zurückgekommen, daß Festungen ein vordringendes Heer aufhalten könnten. Zweitens würde sich, meint sie, im Fall eines Krieges der erste und Haupt-Angriff gegen Posen richten, somit unsere Provinz sammt den beabsichtigten Festungen als ein enfant perdu abgeschnitten werden. Kann der erste Einwand auch nicht gut bestritten werden, so ist doch nicht zu vergessen, daß Festungen noch eine andere Bedeutung haben als die eines Bollwerks, nämlich die von vorläufigen Zufluchtsorten für die öffentlichen Kassen und Waffenplätzen, von denen in kurzer Zeit das ganze Volk in ein Heer verwandelt werden kann, was bei uns um so leichter sein würde, da unser ausgezeichnetes Militairsystem längst das Resultat gewonnen hat, daß binnen 48 Stunden jeder durch Gesundheit und Alter Befähigte, weß Standes er auch sei, als fertiger Soldat in Reihe und Glied treten kann. Der zweite Einwand erscheint bei etwas genauerer Betrachtung der geographischen und politischen Verhältnisse als ganz unhaltbar. Ich theile keineswegs die, wie es scheint im Wachsen begriffene Gespensterfurcht vor einem östlichen Kriege; aber, wenn doch schon einmal ins Blaue mit Worten hineingefochten werden soll, so muß man, meine ich, auch nicht sich selbst mit solcher Gewalt eine größere Schwäche und Gefahr einreden wollen, als nöthig ist. Was in aller Welt würde für Preußen die Nothwendigkeit begründen, durchaus nur eine defensive Rolle zu spielen und den Angriff abzuwarten? Ferner, wäre nicht Polen mit viel größerm Rechte als unsere Provinzen, die sich erstens ans Meer lehnen und zweitens ruhig und zufrieden sind, geographisch und politisch ein enfant perdu zu nennen? Kämpfte Achilles etwa mit seiner Ferse?

Hannover, vom 7. April.

Die Petitionen um Reduction der Steuern mehren sich fortwährend. Charakteristisch ist es, daß dieselben aus allen Gegenden, aus allen Provinzen des Königreichs einlaufen, mit Ausnahme von Ostfriesland, Göttingen und Grubenhagen. Für die erstere Provinz, Ostfriesland, scheint der Grund, weshalb von dorther keine solcher Petitionen komme, darin zu liegen, daß man dort sehnlichst auf Bewilligungen für Chausseen hofft; daneben aber fürchtet, daß, wenn die Steuern wirklich reducirt würden, es an Mitteln dazu fehlen werde. Weshalb gerade aus den beiden ärmsten Provinzen, Göttingen und Grubenhagen, dergleichen Bitten um Steuer-Ermäßigung nicht laut werden, ist nicht abzusehen; ein neulich von einer Zeitung dafür angeführter Grund, daß in diesen Provinzen der Steuerdruck wohl nicht so empfunden würde, scheint beinahe ironisch gemeint zu sein, denn gerade diese beiden Provinzen sind, wie gesagt, die ärmsten des ganzen Königreichs. Vielleicht erklärt sich das Schweigen dieser Provinzen in dieser Beziehung wohl eher aus dem dort herrschenden gänzlichen Mangel an Theilnahme an den öffentlichen Angelegenheiten, so wie aus einer Art schlaffen Verzweiflung daran, daß diese Angelegenheiten durch eigene Theilnahme und Anstrengungen zu bessern seien. Offenbar hat diese Gesinnung auch auf die Wahlen dieser beiden Provinzen zur zweiten Kammer eingewirkt.

Stuttgard, vom 13. April.

Man hat vor kurzem in unserm Regierungsblatte die Königl. Verordnung gelesen, daß die vorbereitenden Arbeiten zur Befestigung Ulms nunmehr beginnen werden. Auch ist bereits eine Anzahl Offiziere, welche zu diesem Zweck einer strengen Prüfung unterworfen wurden, zur Fertigung der ersten technischen Messungen, Nivellirungen und Aufnahme topographischer Zeichnungen dahin designirt; dieselben werden mit dem Beginn des nächsten Monats nach dem Ort ihrer Bestimmung ab gehen. Das Gesammtdeutschland hat also seinen Zweck durchgesetzt, und im Interesse dieses großen Zwecks konnte auch Württemberg nicht Nein sagen, erkennt auch der einzelne Württemberger die Nothwendigkeit dieser allgemeinen Maßregel. Doch knüpfen sich, seit die Befestigungsfrage debattirt wurde, für den Württemberger, als solchen, inhaltschwere Reflexionen an die Fortifikation seiner bedeutenden Grenzstadt, der zwei-

ten des Reichs. Vor Allem konnte ihm nicht entgehen, daß sein Vaterland mit dieser Thatsache definitiv und ausschließlich in die Centralpolitik Deutschlands eingetreten ist, in eine Politik, die von seiner Stimme nicht abhängt, auf die es nur einen theilweisen Einfluß ausübt. Im Fall eines Krieges daher muß es entsprechend agiren und wird von den Kriegführenden so angesehen und behandelt werden. Was man daher Suzerainetät dem Auslande gegenüber nennt, Selbstständigkeit des Staats in seinen Verhältnissen zu andern, Freiheit der Unterhandlung, des Friedensschließens etc. ist factisch aufgegeben durch Ulms Befestigung. In den Traktaten war es freilich längst so; aber man weiß, daß seit unvordenklicher Zeit kein Deutscher Staat dieser Solidität Deutscher Interessen nachgelebt hat, und daß in schwierigen Kriegs-Umständen Jeder zuerst und zuletzt für sich selbst handelte. Dies nun kann, stante concluso, Württemberg nicht mehr, und Baden, wegen Rastatts, auch nicht, weil die Disponirung über zwei große Festungen ihres Landes im Kriegsfalle von den resp. Souverainen nicht abhängt. Die zweite Consequenz aus dem genannten Beschlusse versichert aber die Württemberger nicht blos ihrer Interessenfreiheit mit dem Gesammtvaterlande, sondern auch der Gewißheit, daß sie im Kriegsfalle den Vorzug haben werden, sich und das Ihrige auf dem Altare Germaniens zum Opfer zu bringen. Ein Feind Deutschlands wird sich nicht allzu sehr am Rhein verweilen. Er wird die Festungen desselben beobachten und sich dem ersten Centralpunkte der Operationen nähern; dieser erste Centralpunkt nun ist die Bundesfestung Ulm. Er beherrscht nicht allein die Donau und bewahrt den Schlüssel zu Baiern und Oesterreich, sondern bietet auch Schlachtebenen dar und eine reiche Vorrathskammer an den fruchtbaren Oberschwäbischen Gauen. Die Quartiere können sich hier feststellen. Aller Jammer, den Schlachten und bleibende Heerstätten den Einwohnern bringen, kann also reichlich über diese Gegenden ausgegossen werden, während der Regent sich in die Unmöglichkeit versetzt sieht, seinen Unterthanen Separathülfe und Erleichterung zu gewähren, attachirt, wie er ist, an das Ganze, angewiesen auf den Total-Erfolg seiner Verbündeten.

Aus dem Badischen, vom 11. April.

(L. A. Z.) Der Unfug mit den bekannten, aus dem gläubigen Frankreich in unser noch gläubigeres Deutschland herübergekommenen Wundermedaillen dauert noch fort. Ein katholischer Geistlicher aus unserm Erzbisthum Freiburg hat zu kirchlich-katholischen Zwecken nahe an 550 Fl. deshalb geschenkt, weil durch eine in Frankreich geprägte und der Maria geweihte Medaille an ihm eine geistliche und leibliche Wunderheilung bewirkt worden ist, für welche er sich auf die bezeichnete Art dankbar erweisen will. Worin die körperliche Heilung bestanden hat, wird nicht angegeben, obgleich gerade dadurch die Zahl der Medaillengläubigen hätte vermehrt werden können; was die geistliche Wunderheilung betrifft, so wird dieselbe zwar namhaft gemacht, sie erscheint aber gar nicht wunderbar. Es ist jedoch möglich, daß ketzerische Augen, welche das sogenannte Wunder mit Hülfe der Vernunft betrachten, es in ihrer Blindheit nicht erkennen. Dasselbe besteht nämlich darin, daß der beregte Priester „von der bodenlosen selbst erwählten Erbauung des modernen Klerus zu dem unschätzbaren, von der Kirche vorgeschriebenen Brevier zurückgekehrt ist". Diese Reaktion will uns theils überhaupt nicht als ein Wunder, theils noch weniger als ein rein katholisches, durch eine heilige Französische Medaille bewirktes Wunder erscheinen. Denn es ist auch ohne Dazwischenkunft von Wundermedaillen schon geschehen, daß recht aufgeklärte katholisch-theologische Studenten durch die praktischen Uebungen im Seminar dergestalt umgeändert worden sind, daß sie von der Philosophie zum Brevier, vom Denken zum blinden Glauben, von der Duldsamkeit zur Unduldsamkeit hinübergezogen worden sind.

Brüssel, vom 14. April.

Bei der vorgestrigen Versammlung der Gläubiger des Hauses Cockerill in Lüttich wurde der Etat der Masse und der Schulden aufgemacht. Die Erstere beträgt 17,373,640 Fr., die Letztere 11,783,564 Fr., so daß ein Ueberschuß von 5,590,076 Fr. da ist.

Paris, vom 14. April.

Es ist bekannt, daß vor einigen Monaten ein Französisches Geschwader nach Tanger gesandt wurde, um Genugthuung für gewisse Beleidigungen zu fordern, die Frankreich von dem Kaiser von Marokko empfangen hatte, und diesen Souverain davon abzuhalten, Abdel-Kader fernerhin Unterstützungen zugehen zu lassen. Mit Erstaunen vernahm man damals die Rückkehr unseres Geschwaders, ohne daß das Resultat dieser Expedition zur öffentlichen Kunde kam. Jetzt scheint es indeß nur zu gewiß, daß Frankreich, der Verwendung des Kabinets von St. James Gehör gebend, von seinem Entschlusse abstand, an Tanger das Beispiel von Algier zu erneuern. Ja, es will sogar verlauten, als ob die Note des Englischen Kabinets drohend gewesen sei und sich darüber beschwert habe, daß Frankreich, nicht zufrieden mit den Besitzungen, die es bereits an der Küste von Nord-Afrika erobert habe, daran denke, sich auch noch das Marokkanische Reich zu unterwerfen, wodurch England zu der Erklärung bewogen sei, einen Angriff Frankreichs auf irgend einen Punkt der Küste von Marokko für eine Kriegs-Erklärung anzusehen. Diese Note ist durch die Zurückberufung unserer Escadre beantwortet worden. Seit jener Zeit hat der Kaiser von Marokko aus seiner Zuneigung für Abdel-Kader kein Hehl mehr gemacht. Jedesmal, wenn der Emir geschlagen und an die Grenzen seines Reiches getrieben wurde, hat er ihn als seinen Alliirten empfangen und unterstützt, und die meisten Waffen, die er von dort erhalten, sind aus Englischen Manufakturen

hervorgegangen. Jetzt soll die Französische Regierung die deutlichsten Beweise in Händen haben, daß England den Emir unterstützt hat, und daß dies Alles durch die Vermittelung des Kaisers von Marokko, Muley Abderraman, geschehen ist. In Folge dessen will nun die Französische Regierung ernste Schritte thun, um dieser Lage der Dinge ein Ende zu machen, und der Marschall Soult hat seinen Adjutanten, Herrn Callier, nach Nord-Afrika geschickt, um mit dem Kaiser von Marokko zu unterhandeln, daß er die Sache des Emir aufgebe.

Das Journal des Débats ist sehr erbittert über einen Rechtspruch, der in Barcelona erfolgt ist. Das dortige Journal le Constitucional hatte am 27sten Februar einen für den König der Franzosen höchst beleidigenden Artikel enthalten, Espartero den Prozeß befohlen, und am 31. März wurde das Urtheil gefällt. Der Constitucional ist einstimmig von der Jury freigesprochen worden. Zur Qualification dieses Ausspruches theilt das Journal des Débats die wörtliche Uebersetzung des Artikels mit. Es wird hinreichen, einige Proben davon zu geben, um einen Begriff von der Spanischen Preßjustiz zu erhalten. Die Ueberschrift lautet: „Teuflischer Plan Ludwig Philipps!!!" — Da der König der Franzosen sich in seinen Prätensionen wegen einer Heirath des Herzogs von Aumale mit Isabella II. getäuscht sieht, hat er nach seiner Gewohnheit einen andern nicht minder niederträchtigen (infâme) und blutigen (sanguinaire) Plan geschmiedet, um unter den Königen zu figuriren, die ihre Krone von Gott haben! Er mußte dem Entwurf, seinen Sohn mit Isabella zu verheirathen, entsagen, weil die nordischen Mächte Europas ihn trotz seiner Niedrigkeiten (bassesses) verachten. Um daher sein Ziel zu erreichen, muß er Espartero vernichten, welches er nicht wie ein guter Franzose, der seinen Feind von Angesicht zu Angesicht aufsucht, unternimmt, sondern wie ein verächtlicher Venetianer, der in der Dunkelheit mordet und den Becher vergiftet! Vielleicht hat er schon Meuchelmörder zu Madrid, die mit solchen nichtswürdigen Handlungen beauftragt sind, die er mit hohem Golde erkauft hat u. s. w. u. s. w." — Giebt es nach solchem Vorgange noch einen Rechtsspruch in Preßsachen? Wenn die direkte Anschuldigung des Meuchelmords kein Vergehen mehr ist, so möge die Spanische Jury uns doch, falls sie in ihrer Sprache Worte dafür hat, diejenigen Verbrechen bezeichnen, deren man Jemand nicht zeihen darf!

Vier Linienschiffe, Friedland, Ville de Marseille, Jemappes und Généreux, sind am 7. April von Smyrna in Toulon angekommen.

Viele Journale, selbst ministerielle, stimmen in die vorgestern von Gal. Mess. so ruhig, aber doch so ernst und gründlich erhobenen Klagen über die Willkühr der Post-Verwaltung mit ein. Wo den Beschwerden eine Wahrheit zum Grunde liegt, da darf man gewiß die Abhülfe erwarten; hier wird sich die Macht der Presse und der öffentlichen Meinung zuverlässig geltend machen. Aber nur auf dem Boden der Wahrheit ist dies möglich; wo sie selbst eine Lüge wird, da vernichtet sie selbst auch ihre Lebenskraft.

Es war gestern der Umsatz in Französischen Renten nur gering. Doch machte die sinkende Bewegung, welche vorgestern darin eingetreten, keine weiteren Fortschritte. — Das Syndikat der Wechsel-Agenten hat beschlossen, daß an der Pariser Börse die neuen Spanischen 3pCt. Fonds, welche durch Convertirung der rückständigen Coupons der Spanischen Schuld entstehen, nicht cotirt werden sollen.

Algier, den 5. April. General Changarnier ist seit dem 28. März von Milianah wieder in Blidah zurück. Mehrere Häuptlinge aus Oran sind hier eingetroffen, um ihre Unterwerfung vor dem Generalstatthalter zu bestätigen. Die von General Bedeau gemachten Gefangenen sind meist, wo nicht alle, Marokkaner. Es wird sich nun zeigen, was der Kaiser von Marokko dazu sagt. — Der neue Feldzug wird erst den 18. April beginnen. Der letzte Streifzug, den General Bugeaud unternehmen wollte, konnte der schlechten Witterung wegen nicht fortgesetzt werden.

Rom, vom 4. April.

Ein Beamter aus Chili, der gegenwärtig hier ist, hat nahe an 200 aus Spanien vertriebene Geistliche veranlaßt, nach Chili und Buenos-Ayres zu gehen, wo durch die vieljährigen Kriege ein solcher Mangel an Geistlichen eingetreten ist, daß schon lange in vielen Kirchen kein Gottesdienst mehr gehalten werden kann.

London, vom 14. April.

Unter den Rednern, welche in der Diskussion über die Einkommen-Steuer in der Sitzung vom 8ten das Wort nahmen, glänzte besonders Herr Shiel, dem der Schatzkanzler, Herr Goulburn, nur schwach zu erwidern vermochte, so daß Sir Robert Peel ihm zu Hülfe kommen zu müssen glaubte. Mittlerweile aber hatte Herr Brotherton die Vertagung der Debatte beantragt, und da der Premier-Minister dessenungeachtet über die Hauptfrage reden wollte, so wurde er zur Ordnung gerufen, da, dem Reglement gemäß, ihm nur freigestanden haben würde, über den Antrag wegen der Vertagung zu reden. Er nahm die Unterbrechung so übel auf, daß er in den heftigsten Aerger gerieth und nach Angabe der Oppositionsblätter, sowohl gegen den Sprecher als das Haus im allgemeinen fast derb wurde. Die Aufregung, in welcher sich der Premier-Minister befand, war ganz außerordentlich, wie denn überhaupt Sir Robert Peel durch die Unannehmlichkeiten seiner Stellung bereits bedeutend körperlich leiden soll. Endlich erklärte der Sprecher auf Befragen Sir Robert Peel's, daß, dem Reglement gemäß, allerdings die Vertagungsmotion zum Thema zu nehmen gewesen wäre, daß indeß der Brauch es rechtfertigen würde,

wenn er über den Haupt-Antrag spräche. Diese Erlaubniß benutzte nun der Minister und hielt eine lange Rede zur Vertheidigung seiner Maßnahme. Dabei verweilte er denn auch längere Zeit bei den Unfällen in Afghanistan, die er als die größte Niederlage schilderte, welche England jemals erlitten habe.

Die Times läßt sich aus Berlin melden und zwar von einem „höchst achtbaren und vorsichtigen" Correspondenten, der sich seinerseits auf Briefe aus Moskau beruft, der Schah von Persien sei an der Spitze von 60,000 Mann gegen Herat aufgebrochen und die Russische Regierung habe demselben behufs dieser Bewegung eine Subsidie von 2 Millionen Rubel geliefert. Die Times bezweifelt die Wahrheit dieser übrigens bis jetzt von keiner Seite näher beglaubigten Angabe keinesweges, und spricht gleich darauf von Russischen Intrignen in der Walachei und den übrigen Nieder-Donauländern, wo geheime Gesellschaften Verbindungen mit den schismatischen Griechen unterhalten sollen. Der Ton der Englischen Presse gegenüber von Rußland wird seit den Nachrichten aus Afghanistan ein sehr gereizter.

Am Ostermontag wohnte O'Connell in Cork einer großen Prozession der Theetotalisten, angeblich von 60,000 Menschen, bei. Er ging, im Schmuck seiner güldenen Lordmayorskette, mit dem Pater Mathew, dem Mäßigkeits-Apostel, Arm in Arm, und am Schluß kniete er nieder und empfing dessen Segen. Die Volksmenge war, wie natürlich, in Begeisterung über diese Scene.

Privatschreiben vom Cap der guten Hoffnung enthalten folgende Auszüge aus einer vom 3. December datirten Correspondenz aus Port-Natal: „Die Gerüchte, daß Port-Natal nächstens von den Englischen Truppen angegriffen werden wird, erhalten sich hier fortwährend; in Natalie und Peter-Moritzburg beschleunigte man die Vollendung der Vertheidigungsmittel. Der Centralpunkt der Fortifikationen ist ein Schloß mit einem Fort, Namens Nieuw-Amsterdam, welches mit zwölf bronzenen Acht- und Zwölfpfündern bewaffnet ist. Die Armee der Colonisten wird zu ungefähr 7000 Mann angeschlagen und ist vom lebhaftesten Enthusiasmus beseelt. Die Colonisten werden sich selbst im Fall einer Niederlage nicht für besiegt erklären und sich unterwerfen; sie würden dann kleine Bentings weiter in den Wäldern errichten und den Krieg fortsetzen."

London, vom 15. April.

Die Majorität welche gegen Lord John Russell's Amendement und folglich für die Einkommen-Steuer entschieden, ist zahlreicher, als man erwartet hatte. Wenn alle Mitglieder gestimmt hätten, so würde dieselbe sogar 124 betragen haben, ein offenbarer Beweis, daß Peel's kühner Plan im Ganzen den Beifall der Nation erlangt hat. Dennoch sieht man, im Publikum wie im Parlamente ein, daß auf einer Seite die Gründe, die er für die Steuer überhaupt vorgebracht, großentheils siegreich widerlegt worden, und auf der anderen an der Art der Vertheilung gar manches zu erinnern wäre. Aber man sieht auch ein, daß Niemand etwas besseres vorzuschlagen gewußt, und noch mehr, daß Niemand in diesem Augenblicke im Stande wäre, etwas anderes durchzusetzen. Auch gewinnt die Meinung immer mehr Eingang, daß Peel nicht alle seine Gründe für die Einführung dieser besonderen Steuer angegeben, indem das Aussprechen derselben das Uebel, daß er befürchte, und dem er dadurch vorzubauen suche, desto eher zum Ausbruch kommen könne. Er fürchte nämlich, meint man, möglicherweise einen baldigen Krieg mit Frankreich, an dem die Vereinigten Staaten Theil nehmen dürften, und hoffe, in einer Vermögen-Steuer (welche das Parlament natürlich im Fall der Noth erhöhen würde) sogleich das Mittel zu besitzen, um einen Krieg mit Nachdruck anzufangen und fortzuführen. Die Sonntags-Zeitung John Bull spricht es ohne Hehl aus: „Ludwig Philipp leide an einem Uebel, von dem man in seinem Alter nie genese, und nach dem Tode dieses geschickten Monarchen würden alle die revolutionairen Elemente, die er allein so lange in Schranken zu halten vermochte, losbrechen und die ganze Welt aufs neue bedrohen und aufs neue Europa nöthigen, mit denselben in den Todeskampf zu treten." Ob die Gefahr so nahe, weiß nun freilich Niemand mit Gewißheit zu bestimmen, daß sie aber vorhanden, wagt, nach der Erfahrung von 1840, Niemand mehr zu bezweifeln. Was man damals erblickt, hat einen unauslöschlichen Eindruck bei uns hinterlassen; und jemehr die Besorgniß vor einem nahen Ausbruch Boden gewinnt, desto mehr wird die Nation sich geneigt zeigen, einem Kabinette zu vertrauen, auf dessen Fähigkeit sowohl als Festigkeit man sich verlassen zu können glaubt.

Vermischte Nachrichten.

Ein Schreiben aus Berlin im Nürnb. Corresp. äußert sich in folgender Weise über einen unser höchstgestellten Staatsmänner: „Herr von Rochow hatte vor zwei Jahren viele Stimmen gegen sich angeregt, weil er in seiner Stellung als Polizei-Minister einigem vorlauten Wesen kräftig und offen entgegentreten mußte; indeß rühmt Jeder, welchen Geschäft oder Zufall in seine Nähe führen, die außerordentliche Humanität des wahrhaft patriotisch-gesinnten Mannes, der von sich selbst mehrmals gesagt haben soll, daß er, wenn er hätte um Popularität buhlen wollen, nicht hätte Polizei-Minister werden dürfen. Man behauptet sogar, daß der erste Antrag zu jenem jetzt vielbesprochenen Ministerial-Rundschreiben wegen der Censur-Ermäßigung von ihm ausgegangen sei, und das Publikum erinnert sich daran, daß er der erste Preußische Minister war, welcher öffentlich eine Rede hielt (bei der Grundsteinlegung zu dem Denkmal Friedrichs II.). Das Unwohlsein des Ministers im vorigen Jahre

erregte große Besorgniß, die Theilnahme des Königs folgte ihm in das Bad, und er kehrte völlig wiederhergestellt zurück, so daß er jetzt mit unablässiger Thätigkeit die volle Kraft seinem Könige und Vaterlande widmen kann.

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Comp.

	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer nach Pariser Maß.	19.	28″ 3,5‴	28″ 3,7‴	28″ 3,1‴
	20.	28″ 2,5‴	28″ 2,3‴	28″ 1,7‴
Thermometer nach Réaumur.	19.	+ 4,0°	+ 9,1°	+ 4,8°
	20.	+ 3,2°	+ 9,7°	+ 6,1°

Ich erlaube mir, die geehrten Musikfreunde zur regen Theilnahme an der Ausführung des Oratoriums „die Schöpfung“ von J. Haydn, welches am Sonnabend den 23sten April, Abends 6½ Uhr, in der erleuchteten Johanniskirche stattfinden wird, hiermit ergebenst einzuladen.

Die Einnahme ist zum Besten der für das Jerusalemer Bisthum veranstalteten Collekte bestimmt.

Billets zu 15 sgr. und Texte zu 2½ sgr. sind zu haben in W. Devantier's Musikalienhandlung und bei Herrn Kaufmann Kuhk, Schulzen- und Königstraßen-Ecke.

F. Müller, Organist.

Bekanntmachung.

Wir beehren uns einem hochzuehrenden Publikum die ergebene Anzeige zu machen:

daß die Ausstellung der zur Verloosung uns großmüthig überwiesenen Geschenke am Dienstage nach den Pfingst-Feiertagen, als am 17ten Mai d. J., im Saale des Casino ihren Anfang nehmen und bis Donnerstag den 26sten, Abends 5 Uhr, beendigt sein wird.

Am 27sten Mai, Nachmittags 2½ Uhr, findet die öffentliche Verloosung im großen Saale des Casino statt, und Sonnabend Vormittag 11 Uhr werden die Loose vorgezeigt und die darauf fallenden Gewinne in Empfang genommen.

Die Ausstellung ist von Morgens 10 bis Nachmittags 5 Uhr zu eines Jeden Ansicht. Loose a 10 sgr. sind daselbst, so wie bei jeder der Unterzeichneten von heute ab zu erhalten.

Unser ergebenes Gesuch: die uns noch gütig zugedachten Geschenke bis 8 Tage vor der Ausstellung geneigt einreichen zu wollen, erneuern wir hiermit.

Der Frauen-Verein.
L. v. Bonin. C. v. Kameke. C. Böhlendorff.
H. v. Thadden. H. Masche. Ch. Kölpin.
Fr. Pitschky.

Bekanntmachung.

Die freiwilligen Beiträge, durch welche sich die Anstalt zur Besserung sittlich verwahrloster Kinder in Züllchow fast ausschließlich erhält und nur erhalten kann, so lange sie nicht durch die Zuwendung von Capitalien fester begründet wird, sind wiederum erschöpft. Die Betrachtungen, welche den Zusammentritt unsers Vereins hervorriefen, und die in der jämmerlichen Verwilderung nur zu wohl begründet sind, in welcher so viele Kinder in körperlicher wie in sittlicher Beziehung dem Siechthum, dem Müßiggange und der Sünde entgegenwachsen, nehmen an Eindringlichkeit mehr zu als ab, und wir dürfen und müssen hiernach zuversichtlich hoffen, daß unsere geehrten Mitbürger uns von Neuem die Mittel gewähren werden, dem allgemein und lebhaft gefühlten Bedürfnisse zu genügen, zumal wenn wir hinzufügen, daß in der letzten, am 16ten Dezember v. J. gehaltenen General-Versammlung des Vereins beschlossen worden ist, ein auf dem Etablissement in Züllchow belegenes kleines Nebengebäude zur Aufnahme von 6 Mädchen unter 14 Jahren in die Anstalt zu benutzen, und somit vielfach uns geäußerte Wünsche zu erledigen.

Von Denjenigen, welchen die circulirenden Subscriptionslisten nicht besonders vorgelegt werden, wird der mitunterzeichnete Schatzmeister unsers Vereins, der Rendant Holland, die direkt zugesandten Beiträge gern entgegennehmen. Stettin, den 4ten April 1842.

Der Vorstand des Vereins zur Besserung sittlich verwahrloster Kinder im Regierungs-Bezirk Stettin.
von Mittelstädt. Heegewaldt. Görlitz.
Schallehn. Ratt. Schultz. Holland.

Bekanntmachung.

Die große Zahl dauernd eingehender Anstellungsgesuche veranlaßt uns, statt schriftlicher Erwiderung zu dieser Mittheilung, daß über die Besetzung der Beamtenstellen unserer Eisenbahn bereits in soweit entschieden ist, daß fernere Anmeldungen keine Berücksichtigung finden und damit übergebene Atteste auf unserem Büreau wieder entgegengenommen werden können.

Stettin, den 14ten April 1842.

Das Direktorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Bei Vincent in Prenzlau, Hendeß in Stargard, Dümmler in Neubrandenburg, so wie in der Unterzeichneten ist zu haben:

Gründliche Anleitung
zur
Heilung jeder Kahlköpfigkeit,
die nicht durch höheres Alter entstanden ist.

Für Aerzte und Nichtärzte. Von Dr. H. Redelich.
Preis 10 sgr.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Léon Saunier).
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.

So eben erschien und ist durch alle Buchhandlungen, in Stettin in der unterzeichneten, zu beziehen:

Camera-Lucida.

Eine Gallerie humoristisch-satyrischer Reflex-Bilder im Novelletten-Rahmen. Gezeichnet auf einer großen Kunst- und Entdeckungs-Reise im
Pomeranzenlande.
Von
Freimund Ohnesorgen.
2 Bde. Preis 2¼ Thlr.

Der als geistreicher Satyriker bekannte Verfasser giebt

in diesem Werke seine mannigfachen Reise-Abenteuer im Pomeranzenlande zum Besten, und scheint sich darin gefallen zu haben, den in demselben vorkommenden Ortsnamen eine gewisse Gleichlautendheit mit in Pommern belegenen Orten zu geben. Es dürfte diese Schrift daher für Pommern ein besonderes Interesse haben.

Nicolai'sche Buch- u. Papierhdlg.
(C. F. Gutberlet) in Stettin.

Bei Vincent in Prenzlau, Hendeß in Stargard, Dümmler in Neubrandenburg, so wie in der Unterzeichneten ist zu haben:

☞ Fr. Rabener,
Knallerbsen,
oder du sollst und mußt lachen. — Enthaltend 256 interessante Anekdoten.
132 Seiten. 8. br. Preis 10 sgr.

Mit Vergnügen wird man in diesem witzreichen Buche lesen und über die naiven Einfälle lachen müssen.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt, in Stettin.

Verlobungen.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Maria mit dem Königl. Lieutenant im Colbergschen Regiment, Herrn Laurin, zeigen wir Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst an.
Stettin, den 20sten April 1842.
Rumpe und Frau.

Verlobte:
Maria Rumpe,
Albert Laurin,
Lieutenant im Colbergschen Regiment.

Entbindungen.

Heute Vormittag um 10 Uhr wurde meine liebe Frau, geborne Rickmann, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. Dieses zeigt auswärtigen Freunden und Verwandten, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst an. E. Steffen.
Gollnow, den 20sten April 1842.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein gesitteter Knabe, der Lust hat die Tapezier-Profession zu erlernen, melde sich bei
F. Roeper, Tapezier, Schulzenstraßen-Ecke No. 136.

☞ Zwei tüchtige Uhrmacher-Gehülfen finden dauernde Condition. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Ein gesitteter junger Mann findet als Drucker-Lehrling ein Unterkommen in der
Buchdruckerei von H. G. Effenbart's Erben.

Zum Torfstich,
auf Holländische Art, können 4 Oldenburger Torfstecher-Leute, welche in diesen Tagen hier eintreffen, überlassen werden. Nähere Nachricht: Heumarkt No. 29, unten, links der Hausthüre.

Ein junger Mann von außerhalb sucht auf einem hiesigen Comptoir eine Anstellung, und würde, um recht bald beschäftigt zu werden, sehr gerne per honneur eintreten. Näheres No. 1027, im Comptoir.

Es wird ein Hauslehrer auf dem Lande gesucht. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Seinen neu eingerichteten
Gasthof zur goldenen Krone
am Markt, der Kirche gegenüber, empfiehlt allen resp. reisenden Herrschaften bestens. Carl Düvinage.
Greifenhagen, den 14ten April 1842.

Gründlichen Fecht-Unterricht ertheilt
von Normann, Rödenberg No. 239.

Wir warnen hiermit Jedermann, auf unsern Namen Niemandem, er sei wer er wolle, etwas zu borgen, oder Gelder anzuleihen, da wir nichts bezahlen werden.
Wollin, den 17ten April 1842.
Friedr. Trettin und Frau.

Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich meine Wohnung von der Mönchenstraße No. 475 nach dem Roßmarkt No. 713 verlegt habe und bitte, mich mit dem bisher geschenkten Vertrauen auch hier gütigst beehren zu wollen.
H. Engeler, Bürstenmacher.

Von der Societät der **Dresdner Waldschlößchen-Bier-Brauerei** erhielt ich wiederum eine bedeutende Zusendung ausgezeichnet schönes Waldschlößchen-Bier, und empfehle solches zu den früheren Verkaufspreisen:
Den Eimer von 60 Quart a 6⅔ Thlr., excl. Gefäß, 20 Stück ⅓-Flaschen für 1 Thlr., excl. Flaschen.
Stettin, im April 1842.
D. F. Hartwig,
Café de Prusse.

Während des Neubaues unseres Hauses ist unser Comptoir im Hause des Herrn A. F. Schultze, große Lastadie No. 207 a. Sachse & Buchholtz.

In Uebereinstimmung mit unserm Comité und auf Grund des Beschlusses der letzten General-Versammlung vom 29sten Januar, laden wir die Herren Actionairs der Stettiner Bleiweiß-Fabrik zu einer General-Versammlung auf Dienstag den 3ten Mai, Vormittags 9½ Uhr, im Börsen-Lokale ein, um sich über den Zuschlag des am 30sten April stattfindenden Verkaufs der Fabrik definitiv zu erklären.
Die Direktion der Stettiner Bleiweiß-Fabrik.
E. Rahm. G. Becker. G. W. Rahm.

Dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publiko zeige ich hierdurch die, wegen Neubau meines bisherigen Hauses am Holbollwerk, den 22sten d. M. eintretende Verlegung des Gasthofes Stadt Copenhagen nach dem ganz in der Nähe befindlichen ehemaligen Kaufmann Juppertschen Hause, No. 1173 hierselbst, an, und bitte, indem ich den geehrten Gästen gute Aufnahme verspreche, mich auch dort mit Besuch erfreuen zu wollen.
Stettin, den 20sten April 1842.
E. Heydemann.

In Beziehung auf meine Bekanntmachung vom 1sten März zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich wiederum als Agent für die Feuerversicherungs-Societät „Sun fire Office“ in London angestellt und hierzu von der Königl. Hochlöbl. Regierung bestätigt bin. Ich bitte daher, das der früheren Compagnie „Royal-Exchange“ geschenkte Vertrauen auf die jetzige Firma zu übertragen, da dieselbe in ihren Grundsätzen ebenso loyal verfährt, und die Prämien nach Maaßgabe der Gefahr aufs Billigste gestellt werden.

F. G. Kanngießer.

Ich zeige ergebenst an, daß ich mich mit dem Waschen von allerlei seidenen und wollenen Zeugen, als Umschlagetücher, Kleider, Blonden, und dazu gehörende Sachen beschäftige. Meine Wohnung ist Breitestraße No. 382.

F. Lehmann.

☞ Zu beachten. ☜

Strohhüte, Blonden und Points werden auf das Sauberste, Prompteste und Billigste gewaschen, eben so Strohhüte verschnitten, umgenäht und modernisirt, so wie Blonden schwarz gefärbt durch

Wilhelmine Hoffmann,
Fischerstraße in der Stadt Kronstadt, 3 Treppen hoch.

Ich warne hiermit wiederholentlich Jedermann, Niemandem auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich im entgegengesetzten Falle keine Zahlung leisten werde.

Hülsberg.

Lotterie.

Zur bevorstehenden Ziehung der 4ten und letzten Klasse 85ster Lotterie sind noch Kaufloose zu haben bei

J. C. Rolin, Königl. Lotterie-Einnehmer.

Geldverkehr.

1500 bis 2000 Thlr werden zur sichern Hypothek zu $4\frac{1}{2}$ Prozent gesucht. Näheres Grapengießerstraße No. 416, parterre.

Auf einem Rittergute, dessen letzter Erwerbspreis 63,500 Thlr. ist, worauf 32,000 Thlr. aus eigenen Mitteln des Besitzers abbezahlt worden, wird ein Capital von 12,500 Thlr. hinter 19,000 Thlr. gegen 4 proCent jährlicher Zinsen gesucht. Nähere Auskunft ertheilt

der Justiz-Commissarius Dr. Zachariae.

4000 Thlr. werden auf ein Gut in der Umgegend von Stettin zur sichern Hypothek gesucht. Selbstdarleihern giebt der Landrichter Ramm Auskunft.

Stettin, den 12ten April 1842.

Am Sonntage Cantate, den 24. April, werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß-Kirche:
Herr Prediger Palmié, um $8\frac{1}{2}$ Uhr. (Französische Predigt. Nach der Predigt heiliges Abendmahl, Vorbereitung am Sonnabend um $2\frac{1}{2}$ U.)
" Kandidat Richter, um $10\frac{1}{2}$ U.
" Prediger Beerbaum, um $1\frac{1}{2}$ U.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Pastor Schünemann, um 9 U.
" Kandidat v. Mittelstädt, um $1\frac{1}{2}$ U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Pastor Schünemann.

In der Peters- u. Pauls-Kirche:
Herr Prediger Succo, um 9 U.
" Prediger Hoffmann, um 2 U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Succo.

In der Johannis-Kirche:
Herr Militair-Oberprediger Schultze, um $8\frac{3}{4}$ U.
" Pastor Teschendorff, um $10\frac{1}{2}$ U.
" Prediger Mehring, um $2\frac{1}{2}$ U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Pastor Teschendorff.

In der Gertrud-Kirche:
Herr Prediger Jonas, um 9 U.
" Prediger Jonas, um 2 U.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 21. April 1842.

	Thlr.	sgr.	bis	Thlr.	sgr.
Weizen,	2	$7\frac{1}{2}$	bis	2	15
Roggen,	1	15	"	1	$16\frac{1}{4}$
Gerste,	1	—	"	1	$1\frac{1}{4}$
Hafer,	—	20	"	—	$22\frac{1}{2}$
Erbsen,	1	$12\frac{1}{2}$	"	1	$17\frac{1}{2}$

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, vom 19. April 1842.

	Preuss. Cour.		
	Zinsfuss.	Brfe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	$104\frac{3}{4}$	$104\frac{1}{4}$
Preuss. Engl. Obligationen	4	$103\frac{1}{8}$	$102\frac{7}{8}$
Prämien-Scheine der Seehandl.	—	—	$83\frac{1}{2}$
Kurmärkische Schuldverschreibungen	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{4}$	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	$104\frac{1}{4}$	$103\frac{3}{4}$
Elbinger do.	$3\frac{1}{2}$	—	—
Danziger do. in Theilen	—	48	—
Westpreuss. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	—	$102\frac{1}{4}$
Grossherzogth. Posensche Pfandbr.	4	$106\frac{3}{8}$	$105\frac{7}{8}$
Ostpreussische do.	$3\frac{1}{2}$	—	$102\frac{1}{2}$
Pommersche do.	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{12}$	$102\frac{7}{12}$
Kur- und Neumärkische do.	$3\frac{1}{2}$	—	$102\frac{5}{12}$
Schlesische do.	$3\frac{1}{2}$	—	$102\frac{3}{8}$
Actien.			
Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	$127\frac{1}{2}$	$126\frac{1}{2}$
do. do. Prior.-Actien	$4\frac{1}{2}$	—	$102\frac{1}{2}$
Magdeburg-Leipziger Eisenb.	—	—	$112\frac{1}{4}$
do. do. Prior.-Actien	4	—	$102\frac{1}{2}$
Berlin-Anhalt. Eisenbahn	—	108	107
do. do. Prior.-Actien	4	—	$102\frac{1}{2}$
Düsseldorf-Elberfelder Eisenb.	5	$85\frac{1}{2}$	$84\frac{1}{2}$
do. do. Prior.-Actien	5	—	$100\frac{1}{4}$
Rheinische Eisenbahn	5	$97\frac{1}{8}$	$96\frac{5}{8}$
do. Prior.-Actien	4	$101\frac{1}{8}$	$100\frac{5}{8}$
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{1}{4}$	13
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	10	$9\frac{1}{2}$
Disconto	—	3	4

Beilage.

Beilage zu No. 48 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 22. April 1842.

Subhastationen.
Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königl. Land- und Stadtgerichte zu Greifenhagen soll die bei Borrin sub No. 21 belegene Mahl- und Schneidemühle nebst dazu gehörigen Landungen, auf 7364 Thlr. 22 sgr. 8 pf. abgeschätzt, zufolge der mit Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, wegen der bei der frühern Subhastation nicht vollständig geschehenen Bezahlung der Kaufgelder

am 27sten Juli 1842, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle resubhastirt werden.

Auktionen.

Sonnabend den 30sten d. M., Vormittags 11 Uhr, sollen im Dorfe Jasenitz bei Pölitz mehrere hunderttausend Torf in verschiedenen Kaveln an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden. Kauflustige können sich am genannten Tage bei dem Mühlenmeister Olwig einfinden.

Auktion.

Am Dienstag den 26sten April d. J., Morgens 9 Uhr, sollen für Rechnung dessen, den es angeht, 250 Wispel schöner weißer Schlesischer Weizen, wie solcher mit den Kähnen der Schiffer Göppert I. und II., D. Hellmann, W. Schincke und A. Müller hier angekommen, öffentlich an den Meistbietenden durch den Unterschriebenen verkauft werden. Die Kähne liegen am Maschesschen Holzhofe, woselbst auch der Verkauf stattfindet.
Ed. Wellmann, Makler.

Die auf den 30sten d. M. angesetzte Auktion über „Georginenknollen" wird hierdurch widerrufen und solche auf

Montag den 25sten April, Vormittags 9 Uhr,

anberaumt. Das Verzeichniß der verschiedenen Arten dieser vorzüglichen Knollen, mit genauer Angabe des Namens, der Farbe und der Höhe, ist täglich bei mir einzusehen. Auch werden dieselben vor wie nach diesem Auktionstage zu möglichst billigen Preisen aus freier Hand verkauft.

J. A. Bröcher,
im Garten der bürgerl. Ressource.

Nachlaß-Auktion.

Es sollen am 2ten und 3ten Mai c., jedesmal Nachmittags 2 Uhr, Roßmarktstraße No. 693: eine Sammlung gut conditionirter Bücher belletristischen, juristischen, theologischen, historischen, mathematischen, militairischen, philosophischen und vermischten Inhalts, ingleichen Journale, Zeitschriften, Taschenbücher ꝛc., verauctionirt werden.

Der gedruckte Catalog ist beim Herrn C. J. Bulang, große Domstraße No. 799, gratis zu haben.

Reisler.

Dienstag den 26sten d. M., Nachmittags 2 Uhr, sollen Holzbollwerk No. 1175 gut erhaltene Fenster und Thüren an den Meistbietenden verkauft werden.

C. Heydemann.

Auf Verfügung des Königl. Wohllöbl. See- und Handelsgerichts sollen Dienstag den 26sten April c., Vormittags 11 Uhr, an der Baumbrücke:

6 Winspel weißer Weizen

an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden.

Stettin, den 21sten April 1842. Reisler.

Auktion
über 3 Legger Arrac

auf dem Packhofe am 23sten April, Nachmittags 3 Uhr, durch den Makler Herrn Büttner.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Ein neues geräumiges Haus in der Unterstadt kann mit dem darin befindlichen kaufmännischen Geschäft abgetreten werden. Reelle Käufer wollen sich gefälligst wenden an das

Adress-, Commissions- und Versorgungs-Comtoir in Stettin, grosse Oderstrasse No. 69.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Durch den Besuch der Leipziger Messe, wo ich Gelegenheit hatte, ausnehmend vortheilhafte Einkäufe zu machen, habe ich mein Herren-Garderobe-Lager mit allen nur möglichen in dies Fach schlagenden Artikeln auf das reichhaltigste assortirt und glaube fest versichern zu dürfen, daß keiner meiner Herren Concurrenten im Stande sein wird, bei reeller Bedienung billigere Preise zu stellen.

Ich empfehle: moderne Sommer- und Winter-Bukskins, Tuche in allen nur möglichen Farben, Sommerzeuge zu Beinkleidern und Röcken, Westen-Stoffe in allen Dimensionen.

Jede Bestellung wird prompt und solide ausgeführt bei
J. Asch, Schuhstraße No. 863.

3 sgr. pr. Pfund
besten neuen Carol. Reis bei
W. Benzmer.

Die zweite Sendung neuer Malaga Traubenrosinen empfing und verkauft, bei besonders großer Frucht, bedeutend billiger wie früher
W. Benzmer.

22½ sgr. pr. Pfund
alten Rotterdamer Doppel-Mops, in ¼ und ½ Pfund-Flaschen, empfiehlt als vorzüglich
W. Benzmer.

Königsberger

geräucherte feine Fleischwurst offerire ich in vorzugsweiser Güte, von 1—3 Pfd. schwer, pr. Pfd. 7½ sgr.

Albert Driver, Schulzenstr. No. 336.

Neuen Delicatess-Hering, pro Stück 9 pf.,
Pracht-Kerzen, à Pfd. 14 sgr.,
Palm-Wachs-Lichte, à Pfd. 10 sgr.,
feine Tisch- und Koch-Butter
billigst bei Julius Eckstein.

Grünes Kistenglas,

in jeder Größe, empfiehlt billigst
H. P. Kreßmann, No. 177.

Durch die auf der Leipziger Messe gemachten Einkäufe ist mein

Tuch- und Herren-Mode-Waaren-Lager

für's Frühjahr mit den neuesten Gegenständen auf das sorgfältigste ausgestattet, und empfehle ich namentlich:
- feine Mode- und Sommer-Tuche zu Röcken;
- französische, englische und andere feine wollene Stoffe zu Beinkleidern;
- Westenzeuge in Seide, Cachemir, Piqué rc.;
- Ostindische seidene Taschentücher, Shawls, Schleeps, Cravatten und mehrere andere Herren-Mode-Artikel.

Sämmtliche Gegenstände in großer Auswahl und von den besten Qualitäten zu angemessen billigen Preisen.

Friedr. Marggraf.

Beachtenswerthe Anzeige für Gichtkranke.

Von dem ächt englischen, **neuen**, Patent-Gichtpapier, welches das beste Mittel gegen Gicht, Rheumatismus, Leib-, Brust- und Rücken-Schmerzen, Husten, Heiserkeit, Schnupfen, Lähmung, Zahnweh und chronische Gicht-Beulen ist, erhielt ich eine Zusendung und offerire dasselbe a Bogen 5 sgr. nebst Gebrauchsanweisung.

Friedrich Nebenhäuser, Frauenstraße No. 908.

---

10 Pfund engl. Palmöl-Seife für 1 Thlr., Cocus-Nussöl-Soda Seife, a 4 sgr. pro Pfd. bei C. G. Schindler, Mittwochstrasse No. 1075 und Grapengiesserstr. No. 424.

Die erwarteten hellrothen Bruch-Erdtoffeln von vorzüglicher Qualität sind angekommen und billigst zu haben bei Paul Teschner, gr. Lastadie No. 194.

Frisch gebrannter

Rüdersdorfer Steinkalk,

aus der Brennerei zu Podejuch, ist bei uns stets vorräthig und liefern wir denselben zu den feststehenden Preisen frei zu den Bauplätzen in der Stadt.

Stettin, den 11ten April 1842.

Sauer & Sapel, Bollwerk No. 1091.

Frisches Selterwasser, in ¼ und ½ Kruken, billigst bei Eduard Nicol.

Für die Herren Schuhmacher habe ich alle Arten lindene Zuschneidebretter vorräthig und verkaufe dieselben, um damit zu räumen, zu billigen Preisen.

Neukirchner, Budenhaus am Bollwerk.

Schlesische Butter, in Gebinden von 12, 24 bis 38 Pfd., steht an der Holsteiner Brücke in einem kleinen Oderkahn zum Verkauf; auch sind daselbst Schlesische Bohnen Scheffel- und Metzenweise zu haben.

Verpachtungen.

Publicandum.

Zur Verpachtung der sogenannten Braunschweigischen Wiese, 8 Morgen 71 □Ruthen groß, Grabow gegenüber, im ersten Schlage, haben wir einen Termin auf den 29sten April c., Vormittags 10 Uhr, im Johannis-Kloster vor dem Stadt-Sekretair Sternberg anberaumt, zu welchem wir Pachtlustige mit dem Bemerken einladen, daß die Bedingungen vor dem Termine Herr Registrator Meyer vorlegen wird.

Stettin, den 11ten April 1842.

Die Armen-Direktion. Schallehn.

Vermiethungen.

Eine Hinterstube, Küche, Hängeboden und Keller, ist an eine Dame oder kinderlose Familie sogleich oder zum ersten Mai zu vermiethen. Wo? sagt die Zeitungs-Expedition.

Eine Wohnung am Paradeplatz, von 4 herrschaftlichen und einer Gesindestube, wird durch Versetzung des Miethers zum 1sten Juli leer. Näheres im „Stadt Frankfurt a. M.“

Am Vogelstangenberge No. 45 ist eine Stube und Kammer als Sommerwohnung zu vermiethen.

Baumstraße No. 999, parterre, ist eine Stube und Schlafkabinet ohne Möbel an einen einzelnen Herrn sogleich zu vermiethen.

Eine Wohnung, bel Etage, in der Unterstadt, von 3 Stuben, Entree, Küche und sonstigem Zubehör, ist zum 1sten Mai zu vermiethen. Näheres erfährt man in der Zeitungs-Expedition.

Mehrere Remisen verschiedener Größe hat zu vermiethen B. M. Löwenstein, Stadt-Bauhof No. 88.

In der Pommerensdorfer Anlage No. 16, neben Capcheri, ist eine Sommerwohnung von 2 Zimmern, 2 Kammern, Küche, auch Stallraum und Wagengelaß, zu vermiethen. Das Nähere Schulzenstraße No. 174, 1 und 2 Treppen hoch.

Die Parterre-Wohnung, nebst dem Zimmer am Eingang rechts, des Hauses gr. Domstrasse No. 798, und die Wohnung der bele Etage sind zum 1sten Juli c. zu vermiethen. Erstere kann schon den 1sten Mai bezogen werden. Näheres im Comptoir Pelzerstrasse No. 801.

Die bel Etage meines Hauses, Grapengießerstraße No. 169—170, bestehend in 9 Stuben nebst Zubehör, ist zum 1sten Oktober anderweitig zu vermiethen.

Friedr. Marggraf.

Oberhalb der Schuhstraße No. 151 sind in der 3ten Etage 3 Stuben, 2 Kammern nebst Zubehör zu vermiethen.

Kuhstraße No. 290 ist sogleich oder zum 1sten Mai ein Pferdestall zu 2 Pferden, Heu- und Strohgelaß, so wie auch eine Kammer für einen Burschen, zu vermiethen.

In meinem Hause, Bollenstraße No. 695, nahe dem Roßmarkt, ist die dritte Etage, vorne heraus, an eine stille Familie oder an einen einzelnen Herren, zu Johannis dieses Jahres zu vermiethen. F. Plötz.

Die 3te Etage des neu erbauten Hauses Königsstraße No. 107, bestehend in vier heizbaren Stuben nebst Zubehör, ist zum 1sten Juli zu vermiethen.